

Saale-Zeitung.

Sechsmundvierziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gehaltenen Anzeigen...
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 8 Uhr. — Abstellungen von
Anzeigenanträgen, soweit solche zulässig
sind, müssen rechtzeitig erfolgen.

Ersteinst täglich zweimal
Sonntags und Feiertage

Schriftleitung und Druck- & Geschäfts-
stelle: Halle, Br. Anstaltstr. 17.
Abend-Ausgabe: Markt 2.

Bezugspreis
Der Halle unterjährlich bei postmässiger
Abrechnung 2,50 M., durch die Post
3,35 M., ansehnlich Anhaltungsgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für amtlichen eingehende Korrespondenz
wird kein Gebühr übernommen.
Nachdruck nur mit Genehmigung
„Saale-Ztg.“ gestattet.
Gesamtheft der Schriftleitung Nr. 1130
der Kaiserl. Abtheilung Nr. 170;
der Beleg-Abtheilung Nr. 1133.
Verlagsort: Leipzig 1906.

Nr. 264.

Halle, Mittwoch, den 9. Juni

1915.

Stanislaw genommen.

4800 Gefangene, 15 Maschinengewehre erbeutet. — Die Russen im Rückzug auf Kowno.

Bryans Rücktritt.

WTB. Washington, 9. Juni. (Kreuz.) Staatssekretär
Bryan hat demissioniert.

Die Bedeutung dieses Rücktritts läßt sich heute noch nicht
in vollem Umfange ermessen und es wäre verfrüht, darin
nun einen vollständigen Umwandlung in dem Verhalten des
offiziellen Amerika zu den kriegsführenden Mächten zu er-
blicken. Namentlich sind Zweifel darüber am Platze, ob
die Unterstützung unserer Gegner durch Kriegslieferungen
amerikanischer Privatfirmen dadurch beeinflusst werden
wird. Indessen ist die Bedeutung des Rücktritts des
Staatssekretärs Bryan auch nicht zu unterschätzen.

Man darf sich nur die Tatsachen vergegenwärtigen, die
den Rücktritt im Gefolge hatten. In der ersten Note, in
der sich die Vereinigten Staaten gegen jede Beschädigung
amerikanischer Eigentums und gegen eine Verletzung ameri-
kanischer Bürger durch die von Deutschland angekün-
digte Einbeziehung der britischen Gewässer in das Kriegs-
gebiet verwahrten, kam zweifellos eine Uebereinstimmung
zwischen dem Präsidenten Wilson und dem Staatsdeparte-
ment der Union zum Ausdruck; diese Uebereinstimmung
war auch noch in der zweiten Note enthalten, die die von
deutscher Seite angeführten Tatsachen vollständig ignorierte.
Da nun der Präsident, dessen Initiative für die Regierungs-
akte der Vereinigten Staaten ihn zum Träger der ameri-
kanischen Politik macht, seine Einschließungen nur auf Grund
einer Information des Staatsdepartements fassen kann,
war daraus ersichtlich, daß das Staatsdepartement ent-
weder die von der deutschen Regierung belegten Tatsachen,
— die sich der öffentlichen Kenntnis nicht entzogen —, dem
Präsidenten absichtlich verschwiegen oder daß es darüber eben-
sonnen, wie der Präsident, informiert war. In der letzten
deutschen Note an die Vereinigten Staaten waren die Tat-
sachen nunmehr unter Beweis gestellt; nach den ersten Ver-
lautbarungen der englischen Presse schien es jedoch fast so,
als wollte das Staatsdepartement dieses Beweisangebot
ignorieren.

Dann aber kam ein Umwandlung.
Die ungewöhnlichen Vorstufungsregeln, die für die
Uebereinstimmung der amerikanischen Antworten an die
deutsche Regierung vorgelesen wurden, wiesen darauf hin,
daß von der deutschen Regierung mit Erfolg der Nachweis
geführt worden sein dürfte, daß die englische Telegraphen-
zentrale auch vor einer Verfümmelung von Staatstelegram-
men der amerikanischen Regierung nicht zurückschreckte. Nach
neueren Nachrichten ist die Note auch gestern noch nicht ab-
gegangen, sondern nochmals dem Kabinett zur
Wänderung zurückgegeben worden. Man
trifft also wohl auf ja sich Leben, an dem bisher als
Tatsache angegebenen Charakter der „Lusitania“ (als un-
bewaffnetes Handelsschiff) festzuhalten. Im Zusammenhang
damit steht zweifellos, daß der deutsche Vizekonsul Graf
Bernstorff in diesen Tagen vom Präsidenten Wilson empfan-
gen worden ist. Es dürfte Graf Bernstorff gelungen
sein, an der Hand der eiblichen Verfügungen von ein-
wandfreien Zeugen dem Präsidenten gegenüber den vollen
Nachweis dafür zu führen, daß die „Lusitania“ armiert war
und daß sie Munition in großen Mengen, ja sogar Truppen
an Bord hatte, daß somit die amerikanischen Staatsgeiselle
verletzt wurden, als man der „Lusitania“ gestattet, — trotz
der deutschen Warnung —, Passagiere zu befördern. Die
Verantwortung für diese Tatsache hat
Staatssekretär Bryan nicht von sich ab-
wälzen können. Nach den offiziellen und inoffiziellen
Mitteilungen der Vertretung des Deutschen Reiches war es
seine Pflicht, sich über die darin behaupteten Tatsachen
genau zu informieren und dem Präsidenten ein einwan-
dfreies Material darüber vorzulegen. Man dürfte
nicht schlagend, wenn man den Grund des Rücktritts mit
dieser unrichtigen Information des Präsidenten Wilson zu-
sammenbringt. Eine grundsätzliche Veränderung der Politik
der Union bedeutet das noch nicht. An Stelle Bryans wird
jedenfalls ein anderes Mitglied der demokratischen Partei
treten und da Präsident Wilson von einer anglophilen Ge-
stimmung nicht frei ist, läßt sich annehmen, daß der neue
Staatssekretär keine besonders deutschfreundliche Gesinnung,
an den Tag legen wird. Das ist jedoch auch nicht erforder-
lich. Wenn die deutsche Diplomatie in Washington — und
darauf deutet Bryans Rücktritt hin — nur das erreicht

Amthliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juni.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Przemyśl ist die Lage unverändert.
Nordöstlich Zurawno brachten die Truppen des Generals
v. Binzigen einen russischen Gegenangriff zum Stehen. Weiter
südlich wird um die Höhen westlich Hallez und westlich Jezupol
noch gekämpft. Stanislaw ist bereits in unserem Besitz. Es
wurden 4800 Gefangene gemacht und 13 Maschinengewehre
erbeutet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Windau-Ufer wurde Kubisi nordöstlich
Kurscham genommen. Von Sidwosfen nähern sich unsere an-
greifenden Truppen der Stadt Szawle.

An der Dubissa wurde der feindliche Nordflügel durch
umfassende Angriffe in südöstlicher Richtung gemorren. Unsere
vordersten Linien erreichten die Straße Betzgoła—Tajze.

Südlich des Njemen traten die Russen nach hartnäckigen
Kämpfen bei Dembowa, Kuda und Kosilski den Rückzug auf
Kowno an. 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre wurden
erbeutet. Bei der weiteren Verfolgung gewannen wir unter
Sicherung gegen Kowno die Straße Mariampol—Kowno.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Ostrand der Loretköhöhe zum Angriff an-
setzende feindliche Kräfte wurden gestern nachmittags durch
unser Feuer vertrieben. Am Sidwoshange derselben Höhe
sicherete ein feindlicher Angriff. Die letzten Häusergruppen
des schon seit dem 9. Mai zum großen Teil im Besitze der
Franzosen befindlichen Dorfes Kenuville wurden heute
nach dem Feinde überlassen. Südlich von Nowosie schlugen
wir wiederholte Angriffe unter schweren Verlusten für die
Franzosen ab. In der Gegend südöstlich von Sabetorne
ist der Kampf nach einem in den Morgenstunden mißglückten
Angriff der Franzosen wieder im Gange. Im Priester-
wald wurde ein feindlicher Angriff blutig zurückgewiesen;
nur um eine kleine Stelle unseres vordersten Grabens wird
noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Die russische Streitmacht in der Bukowina abge schnitten.

e. B. Köln, 9. Juni. Aus dem österreichischen Kriegs-
premierquartier meldet die „Köln. Ztg.“: Die russische Armee
in der Bukowina, verneht um die bei Kalusz geschlagenen
Heeresreste, ist nunmehr von ihrer Verbindung mit den
mittelgalizischen Kräften vollends abgeschnitten. Sie wird nach
Osten gemorren. Die bei Kalusz freigebliebenen Armeen stehen
wenige Kilometer vor Stanislaw. Der Unte Flügel des
Generals Pflanzer-Baltin ist zur heftigsten Offensive über-
gegangen. Der Kommandeur der Armeen Szmuryn-
hoffmann vollzieht sich in Eilmärschen.

Die Räumung Lembergs befohlen

WTB. Köln, 9. Juni. Unzufolge russenfreundliche
Blätter berichten laut „Köln. Ztg.“, der russische General-
stab habe die Räumung Lembergs befohlen. Die Be-
setzung der Stadt durch deutsche und österreichisch-ungarische
Truppen stehe bevor.

hat, daß man von jetzt ab Tatsachen unbefangen
und unparteiisch würdigt, dann kann Deutschland
mit dem Erfolg der Tätigkeit des Grafen Bernstorff durchaus
zufrieden sein. Sogar der Deutschamerikaner und Tren, die
eine große Partei in den Unionsparlamenten zu bilden ver-
mögen, wird es sein, die Politik ihrer Regierung im
Rücktritt Bryans dürfte für eine solche Parteibildung er-
überigen zu kontrollieren und nötigenfalls einzugreifen. Der
mutigsten sein, die auch der Verletzung und der Entstellung
von Tatsachen durch die englisch gestimmte Presse erfolgreich
entgegenzutreten könnte. Deutschland füllt sich fast genug,
um auf die Vertretung deutscher Interessen durch Amerika
verzichten zu können. Die Vereinigten Staaten jedoch

würden sich selbst den schlechtesten Dienst erweisen, wenn sie
nicht eine vollständig unparteiische Haltung einnehmen und
nach wie vor weiter unsere Gegner begünstigen. Einen
Einfluß auf den Ausgang des Krieges wird die Union nie
haben. Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen
nach dem Kriege aber können durch das Verhalten der
Unionregierung wesentlich beeinflusst werden. D.

Die „Lusitania“ war doch ein Kriegsschiff.

Der „Tägl. Rundsch.“ wird gemeldet: Die in Saint Paul
erscheinende Zeitung „Pioneer Press“ enthielt in ihrer Aus-
gabe vom 12. Mai die folgende Drahtung aus Iowa City:

William D. Petersburg, der hier anwesig ist, erklärte
heute, daß die „Lusitania“ immer bewaffnet war, und daß
sie während der fünf Reisen, die er als Deckoffizier des Damp-
fers mitgemacht habe, zwei zweifelhafte Geschiffe führte. Peter-
burg ist bereit, zu bezeugen, daß, solange er an Bord des
Dampfes befristet war, dieser die Kretore-Warnerflagge
Großbritanniens führte und in der Liste der bemanneten
Fahrzeuge verzeichnet stand.

Bernstorff bei Wilson.

Kemporf, 8. Juni. Graf Bernstorff hatte eine halb-
stündige Unterredung mit Präsident Wilson, deren Verlauf be-
friedigend war.

Die Kriegslage.

H. Stegemann schreibt im „Rund“:
Unsere Vermutung, daß die Groderlinie bereits
in der linken Flanke stark bedroht sei, wird be-
stätigt, und wir sind nun in der Lage, die Frontentwicklung
der Schlacht in den Haupträumen festzulegen.

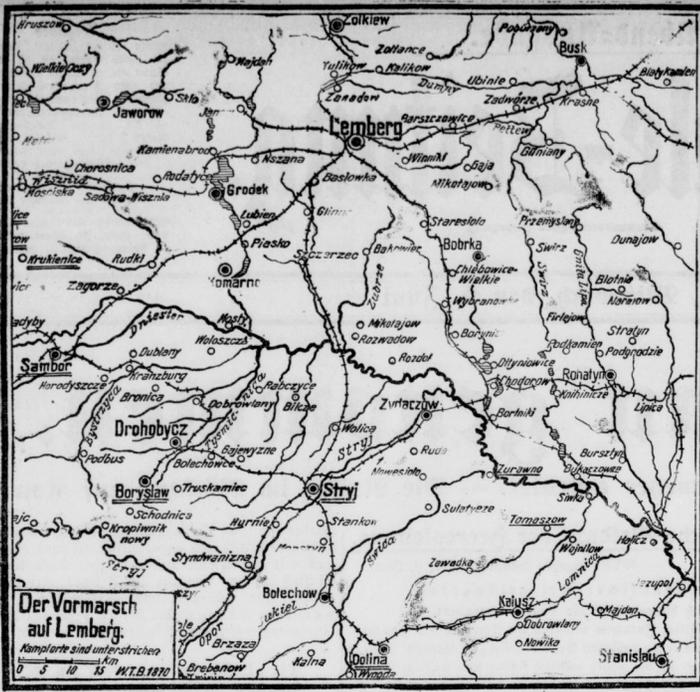
Es wird im Grunde nur noch um den Dnjepr-Ab-
schnitt gekämpft, an welchem die Arme einfliegen ist
überall herantommen. Auf ihrem rechten Angriffsfügel sind
Deutsche und Oesterreicher über Dolina auf das von uns
schon früher als Agrifflügel genannte Kalusz im Tale der
Lomniza vorgerückt, um den Dnjepr bei Halicz, nördlich von
Stanislaw, zu erreichen. Links anschließend sind deutsche
Truppen durch das Swiatopol auf den Brückentopf von Zu-
rawno, 36 Luftkilometer nordwestlich von Salicz, im Vor-
marsch. Von Straj aus ist Sidwosow zwanzig Kilometer
weiter nordwestlich erreicht, und im Tschimnial ist eben-
falls der Zugang zum Dnjepr in der Richtung auf Wila-
law erstritten worden. Die Russen halten sich
also nur noch an und zwischen dem großen
Dnjeprflümpfen, die sich von hier bis südlich Prje-
mysl erstrecken.

Auch ihre eigentliche Offensive in Südgalizien ist
mittlerweile erlahmt und die österreichische Gruppe Pflanzer-
Baltin gewinnt dort zusehends Ansehen an die Offensiv-
kraft der Verbündeten, um den Angriff auch im Pruth-Ab-
schnitt und im Strumtschal (Radworna), sowie im Tale der
Bofhriga auf Stanislaw vorzutragen. Seit die Verbün-
deten über Straj hinausgelangt sind, konvergieren ihre Be-
wegungen sämtlich auf Lemberg, und es ist sehr zweifel-
haft, ob es den Russen gelingt, überhaupt noch ein-
mal mit Lemberg im Rücken zu schließen, da die
Groderer Teichlinie bereits umfaßt ist. Es fragt sich also,
was die Russen noch im Rückhalt haben.

Auf dem kurländischen Kriegsschauplatz
drängt, wie wir vermuteten, die deutsche Offensive näher
an Kowno heran. Nach deutscher Meldung ist bereits die
Linie Japiecski-Wilki erreicht, der Angriff also auf 15
Kilometer und damit in den Gürtel der
Festung herangeraten. Daß es sich um einen ge-
waltigen Angriff Kownos handle, ist damit nicht gesagt.
Auch am Dubissa-Abchnitt gehen die Deut-
schen jetzt offensiv vor und haben die Dubissa zwischen
Schaulen und Czragola an verbliebenen Punkten
überstritten. H. St.

Zunahme des Alkoholgenusses hinter der französischen Front.

WTB. Paris, 8. Juni. Im „Echo de Paris“ erklärt
General Cherfils, daß der Alkoholgenuss hinter der Front
erschreckenden Umfang angenommen habe. In den Garnison-
städten verzeichnen die Kafeehäuser und Schankwirtschaften
ungeheure Einnahmen, Ausschweifungen und Unfruchtbarkeit
halten mit der Trunksucht gleichen Schritt. An der Front
selbst ist diesem Mißstand zwar Einhalt geboten, — aber die
Regierung und besonders der Kriegsminister muß die schär-
fsten Maßnahmen ergreifen, um hinter der Front diesem
Uebelstand, der die besten Kräfte der Nation anzieht, abzu-
wehren.



Vizeadmiral Jonquieres
 ist zum Chef des französischen Admiralstabes ernannt worden.

Der französische Marineminister über die Tauchboote.
 Die „Köln. Ztg.“ meldet von der französischen Grenze: Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ hat den französischen Marineminister Lagaugere über die militärische Lage der Dinge für die Verbündeten zur See befragt. Dabei erklärte der Minister, daß von den beiden Auffassungen der Marinefachleute, ob den Panzerschiffen oder den U-Booten die Zukunft gehöre, die Vertreter der letzteren recht zu haben schienen. In Bezug auf die gegenwärtige Lage fuhr er dann fort: Die großen Seekrafter haben nicht stattfinden können. Die großen Panzer haben sich wegen des fast immer unfeindlichen Feindes in Sicherheit bringen müssen. — Das ist aber ein für unsere Feinde äußerst fatales Eingeständnis!

Der italienische Feldzug.

Der italienische Kriegserfolg.
 WT.B. Rom, 8. Juni. Bericht des Admiralstabes: Gestern mittag befehlig unser Torpedobootzerstörergeschwader zum drittenmal Monfalcone. Drei in der Nähe des Schloßes Durina aufgestellte Batterien eröffneten ein heftiges Feuer gegen unsere Zerstörer. Diese richteten ihr Feuer gegen die Batterien und brachten eine zum Schweigen. Das Schloß wurde eingeschickt. Unsere Zerstörer kehrten wohlbehalten zurück. Vergangene Nacht führte eines unserer Marineluftschiffe einen Flug über Pola aus, welches mit mehreren Bomben belegt wurde, die alle auf Punkten militärischen Charakters niederfielen.

Großer Schaden in Ancona.
 e. B. Athen, 9. Juni. Der Kapitän des griechischen Dampfers „Barbata“, der bei der Belagerung Anconas durch österreichische Flugzeuge und Torpedoboote in der vorigen Woche im Hafen zerstört wurde, meldet, daß durch den Ueberfall der Oesterreicher viele Gebäude, ein italienischer Dampfer der Flotilla-Gesellschaft, zwei andere Dampfer und die „Barbata“ zerstört worden sind.

Sie hören den Ruf nicht.
 Im Bereich der früheren italienischen Konsole Bayerns haben bisher insgesamt über 7000 Italiener die ihnen freigestellte Rückkehr nach Italien verweigert.

Die Spionensucht in Italien
 nimmt noch immer zu. Der „Secolo“ warnt laut „Wolff, Ztg.“ sogar vor den deutschen Spionendünden und verlangt in einzelnen Säulen polizeiliche Aufsicht über sie. Das Blatt bringt einen heftigen Artikel, weil in einer Stadt ein Konzert mit deutscher Musik stattgefunden habe. — Der sozialistische „Avanti!“ legt Einspruch ein gegen den Feldzug der Nationalisten, die gegen die Deutschen und Oesterreicher Jagd predigen. Das Blatt sagt, der Jagd gegen die anderen Völker sei durchaus nicht notwendig, um den Krieg für das eigene Land kräftig zu führen. Noch vor drei Wochen sei das heutige Geheiß auf die Deutschen unmöglich gewesen und wahrscheinlich als Blödsinn bezeichnet worden.

Ein „neutrales“ Geheiß unseres früheren Bundesgenossen.
 WT.B. Köln, 9. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Madrid: Die portugiesische Presse übertrifft vor drei Tagen ihre Bundesleute mit der Nachricht, daß der kürzlich in Italien gelaufene Zerstörer „Uly“ neuerer Bauart mit schwerer Geschützbesatzung und 30,3 Knoten Geschwindigkeit als ohne Benennung in der Schiffsliste geführt werde. Die „Uly“, die im Jahr mit portugiesischer Flagge lag, hat diese gefahren gelassen und dafür die britische gefahren unter Aufnahme einer englischen Besatzung. Das Fahrzeug war von Portugal mit englischem Gelde gekauft worden, und zwar im Einverständnis mit Italien, das damals noch Wert darauf legte, neutral zu erscheinen, obgleich es längst dem Dreieckverbande verkauft war.

Fünf feindliche Dampfer torpediert.

e. B. Haag, 9. Juni. „Neuter“ meldet: Am Sonnabend wurde der englische Fischereidampfer „Urcic“ durch ein deutsches Unterseeboot aus Geleitschiffen beschossen. Die beiden ersten Granaten töteten den Kapitän und zwei Mann der Besatzung. Die Ueberlebenden wurden, nachdem sie zwölf Stunden auf dem Meere umhergetrieben hatten, von einem anderen Dampfer aufgenommen.

WT.B. London, 9. Juni. Der russische Dampfer „Adolph“ ist von einem Unterseeboot vernichtet worden.

WT.B. Rotterdam, 9. Juni. Der „Hott. Cour.“ meldet aus London: Die „Barf. Superb“, auf dem Wege von Buenos Aires nach Duenos mit 2200 Tonnen Getreide, wurde 50 Meilen nördlich von Valparaiso durch eine Bombe zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte. Der Dampfer „Giltierand“, mit Holz von Schweden nach Harlingen unterwegs, wurde gestern durch ein Unterseeboot angegriffen. Er verlor die Besatzung zu entkommen. Nachdem der Besatzung ein Termin von zehn Minuten gegeben worden war, wurde das Schiff versenkt.

TU. Kopenhagen, 8. Juni. Ein deutsches Unterseeboot ließ den Fischdampfer „M. Caraga“ in den Grund; die Besatzung wurde gerettet und an Land gebracht. — Von den beiden feindlichen Dampfern „Bulcan“ und „London“, die mit Verladungen von Kopenhagen nach Kopenhagen und Malmö unterwegs waren und von den Engländern aufgegriffen wurden, ist jetzt „London“ mit der Ladung freigegeben worden und von Narrow nach Kopenhagen abgegangen.

WT.B. London, 8. Juni. „Lloyd“ meldet aus Margate, daß der belgische Dampfer „M. n. a. p. i. e.“ gestern Abend von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. Der zweite Offizier, der zweite Maschinist und sechs Mann der Besatzung landeten in Margate. Der Kapitän, dessen Frau und Tochter, der erste Offizier, der Kapitän und zwölf Mann der Besatzung werden vermißt. Das Schiff sank in einer halben Minute.

Schwere Verluste der Feinde vor den Dardanellen.

WT.B. Konstantinopel, 8. Juni. Nach einem Telegramm von den Dardanellen hatten die Engländer und Franzosen in dem Kampfe bei Ari Burnu in der Nacht vom 5. zum 6. Juni über 2000 Tote. Ihre Besätze in den letzten Kämpfen im Abschnitt von Seddul Bahr sind noch höher.

Neues Kanonenfutter.

e. B. Athen, 9. Juni. Nach einer Meldung aus Antiochia haben die transatlantischen Dampfer „Mauretanien“ und „Transylvania“ in der Nacht in der Bucht von Mudros 15 000 Mann frische Truppen gelandet, die heute nach Gallipoli weitergehen sollen.

Die Schlacht im Dunkeln.

Mit den Mannschaften der „Goeben“ und „Breslau“ auf Gallipoli.

Der schwedische Schriftsteller Nils Lugo-Bengquist, der bereits den Gallipolankrieg als Berichterstatter mitgemacht hat, gibt im Stockholmer „Aftonbladet“ die anskauende Schilderung einer nächtlichen Schlacht auf der Gallipolhalbinsel. Auf einem Torpedoboot, das von Konstantinopel nach Gallipoli fuhr, hatte er Mannschaften der „Goeben“ und „Breslau“, die jetzt bekanntlich „Sultan Jusuf Selim“ und „Mibbil“ heißen, kennen gelernt, und er hatte die Erlaubnis erhalten, eine Maschinengewehrbesatzung, die von diesen wackeren Truppen gebildet wurde, in die Schlacht zu begleiten. Die Maschinaden waren durchweg mutige junge Männer, festgenügend und zu allem bereit, wo es galt, die Ehre und den Erfolg des deutschen Vaterlandes und der türkischen Bundesgenossen zu schützen und zu sichern. „Es war eben bei abends“, so erzählt der schwedische Journalist, „als wir bei Beginn der ersten Schlacht vernahmen. Ueber unseren Köpfen, in weitem Bogen durchkreuzte ein englischer Zerstörer die Luft und verschwand schließlich, ohne etwas unternommen zu haben, hinter den Spitzen der Strandklippen. Als es dunkelte, er-

schloß vor unserer ersten Bestimmungsort: eine etwa hundert Meter vom Meere anliegende Höhe, die weite Teile der Gallipolhalbinsel zu einer Art Stellung macht. In der Abenddämmerung bewegten wir uns von der kommandierenden Offizier, Seintant Volk, und ich zu Pferd, die Maschinengewehrbesatzung zu Fuß — weiter gegen die fällige Spitze der Halbinsel. Hier sollten unsere Leute, zusammen mit einigen anatolischen Regimenten, in dem raschen Feuer standhalten, das später, unterbrochen von den großen feindlichen Schiffsanlagen, gegen die strategisch bedeutungsvolle Höhe gerichtet wurde, auf der die Artillerie Aufstellung genommen hatte.

Als wir in tiefer Dunkelheit endlich halt machten, und als die Maschinengewehre, die in Rittidag einer genauen Prüfung unterzogen worden waren, schließlich aufgestellt waren, ertheilte mir der Major, daß nun Oberbefehlshaber der türkischen Armee, Feldmarschall Liman von Sanders Pascha, schon für diese Nacht ein allgemeiner Sturmangriff gegen die Teile der feindlichen Kräfte, die sich auf der Südspitze der Gallipolhalbinsel vereint hatten, vorgehen sei. Nun galt es, in größter Geschwindigkeit eine geeignete Stellung ausfindig zu machen, wo die Maschinengewehre frei arbeiten konnten. Je zwei Leute nahmen ein Maschinengewehr auf ihre Schultern, andere trugen die schweren Munitionskisten nach, und mit etwa 50 000 Geschossen rückten sie im Sturmschritt gegen die Stellung vor, die ihnen etwa drei Kilometer weiter südlich angewiesen worden war. Von allen Seiten wälzten sich dicke Massen der türkischen Angriffsmasse aus dem Dunkel hervor und ergossen sich in gewaltigen Wellen über Feuer und Sägen. Wir waren kaum etwas einen Kilometer vorgekommen, als die französische und englische Flotte in unserer Geleitschiffen kam. Sie war von riesigen Scheinwerfern grell beleuchtet und hatte ihre Geschütze gegen die türkische Angriffslinie gerichtet. Es war noch eine Viertelstunde bis zu dem zum Angriff bestimmten Zeitpunkt. Alles umher war ruhig. Nur sprühende Signalraketen stiegen in gleichmäßigen Abständen in die Luft, und die Flammen der Leuchtbomben durchdrangen glühend die Dunkelheit. Wie ein Schuttenherd rückten die osmanischen Truppen vor. Nur ab und zu wurde der Kommandoruf eines Offiziers und ein dumpfes Geräusch von der Artillerie vernommen. Sämtliche Zigaretten, sonst unentbehrliche Begleiter, waren gelöscht und fortgeworfen worden; denn alles, was die Aufmerksamkeit auf die herankommenden türkischen Truppen lenken konnte, mußte sorgfältig vermieden werden.

Die Minute erwählte war es als Uhr gemorden, und auf die Minute erwählte eine türkische Artilleriedivision die Schlacht im Dunkeln. Maschinengewehre knatterten, und die Sturmkolonnen stürzten mit bewunderungswürdiger Todesverachtung gegen die feindlichen Schützengraben vor, von der Artillerie der Alliierten wütend beschossen. Das gab den türkischen Truppen nur noch mehr Mut zu ihrem Vorstoß. Wenn auch die Finsternis ein Zusammengehen nicht immer ermöglichte und die Abteilung auseinanderprengte, so ging es doch im Sturm vorwärts, und schon nach kurzer Zeit waren die ersten feindlichen Gräben erreicht.

Ein Höllenlärm ist unterdessen entfaßt worden; Kommandorufe gellen durch die Luft. Ein Offizier sprengt mit seinem Stab ins Dunkel, die Luppen mit einem „Korwäris“ ermutigt. Ich sehe gerade auf die Uhr, um festzustellen, wie spät es ist. Da werden meine Augen von einem grellen Lichtstrahl geblendet, und ich höre durch das kurzweilige Donnern und Toben ein entsetzliches Knattern wie von Pfeilschüssen. Ein Schrapnellsturm beginnt über unsere Köpfe hinwegzuziehen. Doch die türkischen Linien sind mit gelbem Rauch weit weiter in rasendem Vorwärts begriffen. Jetzt erscheinen die großen Schlachtschiffe der Franzosen und Engländer in phantastischer Nähe. Aus der Dunkelheit kommen unaussprechlich Ängeln, Rufe, Geheul, Flüche, erhobte Stimmen, und wüthend durch vernimmt man wieder das gewaltige Brummen der großkalibrigen Geschütze, die die Luft laufend zerteilen und die Erde erbeben lassen, wenn sie in der Boden einschlagen. Die tapieren Männer von der „Goeben“ und der „Breslau“ bedienen mit wachem Feuereifer die Maschinengewehre. Um ins herum schlagen die Granaten ein, ohne daß jedoch irgend jemand davon getroffen wird. Im Morgenrauschen des neuen Tages haucht der erste aus der Abteilung der deutschen Marineoffiziere sein Leben aus. Eine Schrapnellkugel war ihm ins Bein gedrungen, so daß er das Maschinengewehr im Stich lassen mußte. Als man am nächsten Tage die Verluste der Deutschen zählte, stellte es sich heraus, daß zwei Leichenhaft gefallen und sechs verwundet waren, mutige Helde, die für das Ziel, für das sie die Waffen ergriffen hatten, ihr Blut vergossen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Schweizer Kriegsteuer.
 WT.B. Bern, 7. Juni. Der im April von beiden eidgenössischen Räten einstimmig angenommene Bundesbescheid, durch den der Bund ermächtigt wird, zur Bedeckung eines Teiles der Mobilisierungskosten eine einmalige Kriegsteuer auf den Besitz und in geringerer Maße auch auf das Eigentum zu erheben, ist getreten in einer Volksabstimmung mit 445 000 Ja gegen 27 200 Nein angenommen worden. Die Steuer betrifft die Einkommen von über 2500 Fr. und die Vermögen von über 10 000 Fr. Sämtliche politischen Parteien hatten die Annahme des Beschlusses empfohlen. In einzelnen Kantonen betrug die Zahl der Ablehnungen nur 2 bis 3 Proz. Die Schweizerische Devisenagentur bemerkt hierzu: Die Geschichte der schweizerischen Demokratie weist kein Beispiel auf, in dem eine Vorlage der Regierung und des Parlamentes mit so gewaltiger Mehrheit angenommen worden ist.

Portugiesische Truppen gegen Deutsch-Südwest.
 e. B. London, 8. Juni. „Daily News“ meldet aus Lissabon: Der Gouverneur von Angola hat Befehl erhalten, die Truppen zu einer Aktion bereit zu halten zur militärischen Besetzung von Deutsch-Südwestafrika.

Die portugies. Kolonie Angola grenzt bekanntlich an ihrem Südrande an Deutsch-Südwestafrika, dessen Schutztruppe sich vor dem letztjährigen Anmarsch der libanesischen Truppen immer mehr nordwärts gezogen hatte. Schon in den ersten Monaten des Krieges, an dem sich Portugal ja bisher offiziell nicht beteiligt hat, sind die portugiesischen Truppen in die Richtung des Nordens vorgedrungen.

Bei Heufieber
 unentbehrlich Dr. Ritsers' wohlschmeckendes
Chlorcalcium - Brausesalz
 (neue Kalktherapie) Flasche Mk. 2.—
 sowie das langbewährte **Rhinoculin** Tube M. 2.50.
 Dr. Ritsers' Frankfurt a. M.

jet nicht beteiligt, hatten an der Grenze für die Vorkriegsleute sehr unglücklich verlaufene Geschäfte festgefunden.

Dernburgs Wärsche von Amerika.

Von New York teilt Dernburg nach Norwegen ab, nachdem ihm England ungehinderte Reise zugesichert hat.

Das "Wetter" in Lemberg.

In einem Privatbriefe, der aus Lemberg über Rumänien in Wien eintraf, findet sich, wie die "B. Z. am Mittags" berichtet, folgende atonale Anspielung, die der Aufmerksamkeit der russischen Zensur entgangen ist. "Hier in Lemberg ist es schon sehr heiß. Alles beginnt zu kochen, um auf das Land zu gehen. Lemberg wird bald sehr leer werden..." Jedenfalls ein sehr heißer Boden, dieses Lemberg!

Englische Schenale.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird der "Kreuzzeitung" von einem Oberleutnant geschrieben: Der Kommandeur zeigte uns Photographien von deutschen Toten. Dieselben waren hinter der britisch-indischen Linie mit durchschnittenen Fäden aufgehängt worden. Es ist ein Beweis, daß die Engländer unsere Gefangenen dort auf so heucheliche Weise abgeschlachtet haben.

Serbischer Vornarrsch in Albanien.

a. B. Bugano, 9. Juni. "Giornale d'Italia" erzählt aus Stutari: Die Serben bringen in doppelter Front in Albanien vor. Die Drifflisten Giarova, Golopabo in der Nähe von El Bassan, Gashi und Juna zwischen Mirditsa und Prizrend sind von vier serbischen Bataillonen besetzt worden. Der Vornarrsch begegnet keinem nennenswerten Widerstande.

Italien annektiert den Palazzo Venezia.

TU. Bugano, 7. Juni. Heute früh wurde am Palazzo Venezia, der bisher als der Sitz der österreichischen Botschaft diente, eine lateinische Tafel angebracht des Inhalts, daß das 44 Jahre lang von dem österreichischen Carcinom (Krebs!) heimgegriffene Italien (Pannonico tumore laborans) mit Weisheit und festem Sinne die Prüfung überstanden habe, frei und stark geworden sei und wiederum seine Hand auf sein alterwürdiges Bestium gelegt habe, das solche Feinde ihm so lange vorzehielten.

Eine Spionin?

a. B. Bugano, 9. Juni. In Mailand wurde eine junge elegante Oesterreicherin verhaftet, die in der letzten Zeit verdächtige Reisen in den Grenzprovinzen unternommen haben soll und die, vor das Militärkommando in Bologna geladen, des Nachts im Automobili geflüchtet wäre. Nach ihren Papieren soll sie Auguste Possi heißen, 22 Jahre alt und aus Graz gebürtig sein. Der "Corriere della Sera" meint, sie habe die Spionage durch ihrer besonderen Schönheit erfolgreich ausgeführt. ??? Red.

Einführung der französischen Goldtransporte nach Amerika.

TU. New York (ber Copenhagen), 8. Juni. Der deutsche Unterseebootkrieg beginnt scheinend auf die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten zu wirken. Die zahlreichen Bestellungen der französischen Regierung hatten eine bedeutende Steigerung der Einfuhr von Gold nach Amerika zur Folge gehabt. Im Monat Mai waren hier auf dem Dampfer "Nordsee" 100 Millionen und auf der "Espagne" 40 Millionen Gold eingeflossen. In Zukunft wird die Verschiffung von Gold auf Anordnung der französischen Regierung unterbleiben, da man Angriffe deutscher Unterseeboote auf die von Bordeaux abgehenden Schiffe befürchtet.

Bagdabahn und Mesopotamien in englischen Augen.

TU. Stockholm, 8. Juni. Die Zukunft der Bagdabahn und Mesopotamien bildete den Gegenstand eines Vortrages, den der Leiter der englischen Bewässerungsarbeiten in Mesopotamien, Sir John Jackson, im königlichen Institut gehalten hat. Die erste Voraussetzung für die Erschließung des Zweifeltaltes sei die Befestigung der großen Sandbarre am Einmündung des Schatt el Arab, die das Einfahren moderner Schiffe in die Flußmündung hindert. Die Bagdabahn müßte auch nach der Befestigung des deutschen Einflusses in der Türkei weitergebaut werden. Die Linie bis Bassorah sei auf alle Fälle notwendig und könnte bis Komet fortgesetzt werden. Der ganze Distrikt könnte durch eine weitere Linie von Bagdad über Damaskus nach Beirut dem Weltverkehr erschlossen werden. Bassorah als Endstation eröffnet ihm auch den Persischen Golf und den fernem Osten. Die ganze Bewässerungsanlage in Mesopotamien, deren Bau durch den Krieg aufgehalten worden sei, müßten so schnell als möglich fertiggestellt werden. Sie würden sich in kurzer Zeit ebenso wie die Stauanlagen im Mittel und Untergeral in Indien in allergrößter Zeit bezahlt machen. Eine systematische Bewässerung würde Mesopotamien zu einem der größten und ergiebigsten Weizenländer der Welt machen.

Berlin — Konstantinopel.

TU. Jülich, 8. Juni. Ein Privattelegramm des St. Galler Telegraphenbetriebs meldet aus Sofia, daß die durchgehende Telegraphenlinie Konstantinopel—Wien—Berlin durch bulgarisches Gebiet hergestellt worden ist.

Die Kriegsschüler.

Ein Schreiben des Kriegsministers über die Kriegsfreiwilligen.

Die Frage, was aus den Kriegsfreiwilligen, soweit sie sich aus den höheren Schulen rekrutieren, bei ihrer Rückkehr aus dem Felde werden soll, ist in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten und aus verschiedenen Gesichtspunkten erörtert worden, und auch im "Berliner Tageblatt" wurden dazu wiederholt Beiträge geliefert. Jetzt soll auch das preussische Abgeordnetenhaus dazu Stellung nehmen. Ein Antrag Wildermann und Genossen, der die Unterstützung von Abgeordneten des Zentrums, der Freikonfessionen und der liberalen Parteien trägt, empfiehlt dem Abgeordnetenhaus folgenden Beschluß:

Die königliche Staatsregierung zu erlauben, Anordnungen dahingehend zu treffen, daß den Schülern höherer Lehranstalten, die während des Krieges von der Unterprima abgegangen und in das Heer eingetreten sind, sowie den in gleicher Lage befindlichen Seminaristen die Erlangung des Abiturgewinns möglichst erleichtert wird und zu ermöglichen, ob das Prüfungsergebnis in besonderen Fällen auch ohne Prüfung von den Provinzialkollegien erteilt werden darf."

Eine recht gründliche Erörterung dieser Frage entspricht einem in sehr weiten Kreisen gefühltem Bedürfnis. Gleichzeitig muß darauf hingewiesen werden, daß die Anzahl über die Zweckmäßigkeit des freiwilligen Eintritts höherer Schüler in die Armee innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke einermögens geteilt zu sein scheint. Wie die "Königliche Zeitung" mittelt, hat der Kriegsminister an den Unterstaatsminister ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

"Die bei Beginn des Krieges für die Schüler höherer Lehranstalten getroffenen Anordnungen zur früheren Ablegung der Reifeprüfung oder vorzeitigen Zuerkennung der Reife für eine höhere Klasse seien von dem Gedanken geleitet gewesen, die Seeresergänzung durch junge, gebildete Leute zu fördern. Hieraus hätten sich Härten für die zurückgebliebenen Schüler ergeben, andererseits sei eine große Zahl junger Leute ins Heer gekommen, die weder körperlich noch geistig zeit für die Anforderungen eines Soldatenbesatzes. So riefen sich diese Mängel zu nützen. Dazu berge der große Verbrauch des gebildeten Teils der männlichen Jugend im Krieg die Gefahr eines Rückganges der geistigen Befähigung des deutschen Volkes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in sich. Deshalb erweise es zweckmäßiger, die Schüler erst heranzureifen zu lassen und nicht durch Vergünstigungen der Schule in zu jugendlichem Alter ins Feld ziehen zu lassen. Ausnahmen sollen nur erfolgen, wenn die Schüler der Prima vollkommen kriegsbrauchbar sind und die Offizierslaufbahn als ihren Lebensberuf wählen."

In diesen Ausführungen ist ganz sehr viel Wahres enthalten, nur kann man sich dem Eindruck nicht entziehen, daß sie jetzt, zehn Monate nach Kriegsbeginn, etwas spät kommen. Wir sind überzeugt, daß man gerade in der Frage der Kriegsfreiwilligen aus den diesmal gemachten Erfahrungen für die Zukunft viel zu lernen haben wird. Aber das kann natürlich an der Verpflichtung der amtlichen Stellen nichts ändern, den Kriegsfreiwilligen der höheren Schulen aus einer peinlichen Lage herauszuheben, in die sie aus patriotischer Begeisterung geraten sind.

Deutsches Reich.

Die Arbeit des preussischen Landtages.

L. C. Nachdem die preussische Regierung sich seit Entschließen gezeigt hat, den Landtag nicht weiter zu vertagen, sondern die laufende Session zu schließen, fragt es sich, was nun nach der Landtag nach dem Sessionschluss erledigt wird. Zunächst werden im Abgeordnetenhaus die Verhandlungen der erweiterten Budgetkommission über die wirtschaftlichen Kriegsverhältnisse gründlich fortgeführt werden. Es ist deshalb ausgeschlossen, daß bereits in dieser Woche — wie man an dem Donnerstag — eine Plenarsitzung sich jäh mit diesen Fragen beschäftigen kann. Wahrscheinlich wird das Plenum frühestens am Dienstag der nächsten Woche, also am 15. Juni zusammentreten. Erstlichweise werden in den Sitzungen der verklärten Budgetkommission die Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei zur Bekämpfung des Mißstandes und über die Anstellungsträger in Ostpreußen behandelt. Es sind auch viele dringliche Angelegenheiten, bei denen rasche Hilfe notwendig ist. Hierfür nicht durch den Schluß des Landtages von der Behandlung ausgeschlossen werden. Dagegen besteht keine Aussicht mehr, daß das Fiskalgesetz noch in dieser Session erledigt wird. Denn das Herrenhaus, dem es noch vorgelegt werden muß, soll nicht geneigt sein, darüber jetzt im Sommer in Beratungen einzutreten. Die Regierung beschäftigt aber, diese Gesetzesvorlage sofort in der neuen Session wieder einzubringen.

Die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses trat am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg. Rosenow (fortschrittlich Volksp.) am den Abg. Bruch (Zentr.) u. Gen. an. Die Verhandlungen über den Antrag zur Form eines Gesetzesentwurfes des Handels- und Gewerbeausschusses ergaben, daß die zur Knappheits-Bekämpfung geleisteten Beiträge denjenigen Bescheidens zuzurechnen sind, die während des gegenwärtigen Krieges Krieges, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leisten und infolge dieser Dienste arbeitsunfähig werden, oder die für die Beweise aus der Pensionstelle vorgezeichnete Beiträge nicht erreicht haben. Weiter sollten die Militärkassen die von den verstorbenen Pensionisten zum Bescheidens geleisteten Beiträge erstattet erhalten, wenn sie Ansprüche auf Pensionistenleistungen nicht geltend machen können, oder die Hinterbliebenen auf diese Leistungen anzurechen werden. Von sozialdemokratischer Seite wurde hierzu der Antrag gestellt, daß Militärkassen, die aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges Leistungen an die Pensionisten leisten und die Leistungen der Pensionisten nicht geltend machen können, die Beiträge der verstorbenen Pensionisten zum Bescheidens geleisteten Beiträge erstattet erhalten, wenn sie Ansprüche auf Pensionistenleistungen nicht geltend machen können, oder die Hinterbliebenen auf diese Leistungen anzurechen werden. Ferner verlangt die Resolution die Verlegung eines Gesetzentwurfs im Sinne der Anträge, in welchem die rückwirkende Kraft von Beginn des gegenwärtigen Krieges an festgesetzt wird. Schließlich wurde schriftliche Berichterstattung an das Plenum beschlossen.

Eine weitere Ermäßigung der Kartoffelpreise tritt in den nächsten Verkaufsstellen in Berlin ein. Der Magistrat hat den Höchstpreis nunmehr auf 45 Pf. für jeden Pfund festgesetzt. Den Säcklern werden sie zum Preise von 4 M. zugelassen. Bei Abnahme ab Lagerstelle oder Bahnhof beträgt der Abnahmepreis 3,75 M. pro Zentner.

Der preussische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt:

Die Vorräte an Kartoffeln der 1914er Ernte sind glücklicherweise beträchtlich größer, als nach den vor kurzem angestellten Ermittlungen erwartet werden konnte. Es ist notwendig, dafür zu sorgen, daß von diesem wertvollen Vorrat an Nahrungsmitteln nichts verloren geht. Wenn nun auch die Kartoffelverordnungen und die Stärkefabriken an-

geknüpft tätig sind, um die Kartoffeln in haltbare Trodnenware überzuführen, wird es doch nicht gelingen, den ganzen Vorrat, so schnell wie erforderlich, aufzuarbeiten. Der königliche Amtsrat Kramer aus Bohlshof bei Seeburg in Ostpreußen macht darauf aufmerksam, daß es möglich ist, Kartoffeln ohne Anwendung künstlicher Wärme mit geringen Kosten an der Luft in haltbare Fäden umzuwandeln und durch Waschen Kartoffelmehl daraus herzustellen. Zu diesem Zwecke werden die Kartoffeln gewaschen, mit der Maschine geschält, in dünne Scheiben geschnitten und in offenen Schuppen auf großen, mit meismöglicher Reiz besetzten Rahmen getrocknet. Die Scheiben trodnen in der Zeit von 2-3 Tagen. 1000 Teile Rohkartoffeln ergeben 200 Teile trodne Schmelze. Herr Amtsrat Kramer ist gern bereit, Interessenten nähere Auskunft zu geben.

Der bayerische Ministerpräsident als Ritter des Eisernen Kreuzes.

WTB. München, 8. Juni. Der Kaiser hat dem Staatsminister Grafen Hertling in Anerkennung seiner erfolgreichen Mitarbeit bei der Kriegserhebung und deren Durchführung das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen, ebenso dem Verkehrsminister Ritter v. Seidling für seine Verdienste um die Vorbereitung und Durchführung der Eisenbahnoperationen des Heeres.

Anerkennung der Arbeitslosigkeit der Gewerkschaften. Die warme Anerkennung die den Gewerkschaften seiner Zeit bei Bekämpfung der Kriegsmobilisationsmaßnahmen durch Staatssekretär Deßlind und andere Minister, sowie Parlamentarier aller Parteien zuteil wurde, hat nun eine erste praktische Folge gezeigt. Der Vorstand der Thüringischen Landesvereinsvereinsanstalt zu Weimar beschäftigt, 30 000 Mark an die Gewerkschaften über Abstützung in Anerkennung ihrer Tätigkeit auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge zur Verteilung zu bringen.

Letzte Depeschen.

Der österreichisch-italienische Luftkrieg.

WTB. Rom, 8. Juni. Die "Agenzia Stefani" meldet amtlich: Heute vormittag überlag ein feindliches Flugzeug Bomben und warf Bomben, welche einige Privathäuser leicht beschädigten. Nur eine Frau wurde am Arme leicht verletzt. Ein junges Mädchen wurde durch ein judäisch-friedliches Geschöß am Kopf verwundet. Punkte weiter im Innern wurden gleichfalls mit Bomben belegt. Der Schaden beschränkt sich auf einen Toten und mehrere Verwundete.

WTB. Wien, 9. Juni. Wie aus Budapest gemeldet wird, wurden durch Bombenwürfe von dem später vernichteten italienischen Luftschiff "Citta di Ferrara" an einzelnen Gebäuden der offenen Stadt Fiume Materialschäden angerichtet. Der Betrieb wird jedoch in allen Rufen ungehindert fortgesetzt. Im Gebiete von Fiume erlitten einige Personen Verletzungen. Auf dem benachbarten österreichischen Gebiete wurde eine Frau getötet. Die Bevölkerung von Fiume, welche während des feindlichen Angriffs durchaus ruhig geblieben war, nahm die Nachricht von der Vernichtung des Luftschiffes mit großem Jubel auf.

Das neue Ministerium für Kriegsmunition.

WTB. London, 8. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Sir John Simon eine Bill über die Errichtung eines Ministeriums für Kriegsmunition ein, dessen Aufgabe die Lieferung von Munition im gegenwärtigen Kriege sein würde. Der Minister werde die Pflicht haben, sich mit allen Arbeiterkräften, die in Verbindung mit allen Arten von Munition entstehen könnten, zu beschäftigen. Das Ministerium sei ein vorübergehendes Amt und werde zwölf Monate nach Schluß des Krieges aufgehoben werden. Die Beamten des Ministeriums würden teils aus Gehaltslosen, teils aus abgemuntern Beamten anderer Ministerien bestehen. Eine Kommission, in der Vertreter der Admiralität und des Kriegsammtes sowie Industrielle sitzen würden, werde dem Minister zur Seite stehen. Der neue Minister werde, sobald er seinen Sitz im Hause einnehmen könne, eine Erklärung über Organisation und Politik seines Ministeriums abgeben. Simon sprach sich gegen eine Debatte über die Schaffung dieses Ministeriums aus.

Asquith bei Oern.

a. B. Rotterdam, 9. Juni. Ueber den Aufenthalt des englischen Ministerpräsidenten an der englischen Front in Nordfrankreich erzählt man aus Paris nach folgende Einzelheiten: Asquith besuchte am vorigen Sonntag zunächst das englische Hauptquartier und ließ sich von Marshall French über die gegenwärtige Lage an der Front Bericht erstatten. Hierauf besuchte er die englischen Bagarre und fuhr am Montag an die englische Front. In seiner Begleitung befand sich sein Sekretär Carter, ferner zwei Obersten und ein Hauptmann. Am Fuße eines Hügel angekommen, ließ Asquith aus dem Kraftwagen und erklimmte zu Fuß die Anhöhe, von wo aus er einen Überblick über die englische Front hatte. Man zeigte ihm auch die rauchenden Trümmer der Stadt Oern. Anschließend soll nach dem amtlichen französischen Bericht eine deutsche Granate neben dem englischen Ministerpräsidenten eingeklagen haben.

Kein Weißbuch des Papsttums.

WTB. Rom, 9. Juni. (Agenzia Stefani.) Die Nachricht von der Veröffentlichung eines Weißbuchs durch den heiligen Stuhl wird von autorisierter Seite demontiert.

Einberufung des bulgarischen Kronrates.

a. B. Bugano, 9. Juni. Das "Journal d'Italia" meldet aus Sofia, König Ferdinand von Bulgarien bestellte die Berufung eines Kronrates, der über die Haltung Bulgariens entscheiden soll.

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsred. Dage für den politischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinmann, Beulleiten, Vermittlung usw.: J. B. Staatsred. Dage für Unterhaltungsblätter und Letzte Nachrichten: Hans Katenen, für den Anzeigenenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Hensel, Sämtlich in Halle a. S.

Zuschriften an die Schriftleitung, Bezüge, Einwendungen usw., sind stets an die Redaktion der "Saale-Zeitung", nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Drucker und drüber. (Recht ist alles in den Zimmern, es wird geklopft, gekaut, gefest, und die in die äußeren Ecken treten aus Dage's Wald-Druck, man kann kein Ganspaz zu geben.)

Täglich Walhalla 8.20 Uhr!
Heller Jubel!! Tymians!!
 Herrliche vaterländische Darbietungen
 „Das eiserne Kreuz!“ „Wir in Belgien!“
Tymian als „Bismarck“!
 Dazu das prachtvolle Solo-Programm.
Rieline Preise! Alle Vorzugskarten gültig!

Zoo.
 Donnerstag, den 10. Juni
 nachmittags 4 Uhr
 abends 7 1/2 Uhr
Konzert
 vom
Stadtheater-Orchester
 Leitung: Kapellmeister
 Fritz Volkmann.
 Eintrittspreise:
 Erwachsene 30 Pfg., Kind. 20 Pfg.

Sport-Artikel
 für
 Fussball-, Tennis-, Hockey-
 Spieler, Radfahr., Ruderer,
 Turner, sowie Leichtathletik
 und Touristik
 empfiehlt in grosser Auswahl
 sehr preiswert
H. Schnee Nachf.,
 A. & F. Ebermann,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Einmachegläser
 mit Patentverschluss
 sehr billig
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Die Sprache des Kleides
 berichtet jetzt auch vom Ernst
 der Zeit. Das Allzukunftige, Allzu-
 farbige ist unmöglich. Besten
 Rat, wie man sich jetzt am besten
 kleidet, gibt das Favorit-Modern-
 Album (nur 60 Pl.), Jugend-Modern-
 Album (60 Pl.) bei
W. F. Wollmer, Gr. Ulrich-
 strasse 6-8.

40jähriger Erfolg!
Zur Haarpflege
 anisettisch
 belebend
 nervenstärk.
 Erfrischend.
**Kräuter-
 Extrakt**
 verhindert den Haarausfall,
 verhindert die Schuppenbildung
 Stärkt den Haarwuchs.
 Belebt die Nerven.
 Fl. M. 1.25 Doppeltfl. M. 2.— bei
Oscar Ballin sen. u. Jun.,
 Parf., Leipzigerstrasse 91 u. 63.

Wollene gestricke
Golf-Jacken
 (weiss und farbig)
 für Damen und Mädchen.
 Grösste Auswahl bei
H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 84.

Kaufgesuche.

Kaufgesuch
 neue oder fast neue gebrauchte
**Drehbänke, Revolverbänke,
 Fräsmaschinen**
 gegen sofortige Kasse.
**Callmann & Co., Automaten-Gesellschaft,
 Cöln-Ehrenfeld.**

Motorzweirad,
 betriebsfähig, wird von Soldaten
 zu kaufen gesucht. Angebote an
 Hinze, Dittenerbergstrasse 10.

Samsterfelle
 kaufen
Gebr. Dangelwitz,
 Behringstr., Hagenplan 2.

Dampferarbeiten
 werden noch angenommen.
Gust. Stelzer, Saalmerstr. 15.

Optische Waren
 preiswert und gut
 empfiehlt
Otto Unbekannt
 in Gr. Ulrichstrasse 1a
 Auslieferung nach Beschäftigung in
 u. anser d. Hanje Grotzbejr. 30 II.

Radioaktive Schwefelbäder
 Schlamm- u. Sulfidbäder
Königl. Bad Nenndorf
 vom 1. Mai - 30. Sept.
 Besitzt: Rheumatisches, Gicht-
 ischias, Hautkrankheiten, Skrofeln,
 Karpolis, Thalar usw. - Fräulein frei.
Bad Grund
 Gebirgs-Luftkurort u. Fichten-
 nadelbad. Sehr geschützt und
 idyll. gelegen, umgeben v. Buchen-
 u. Fichtenwald, Kurhaus, gute
 Hotels u. Privatwohnungen, Prosp.
 durch die städt. Kurverwaltung.
 Einzige
 Tropsteinhöhle
 des Oberharzes.

Apollo-Theater
 Trotz der Stürme ange-
 nehme, kühler Luftentlast!
 Heute und folgende Tage,
 abends 8.15 Uhr:
**„Der lachende
 Ehemann“**
 Operette v. 3 Akt. v. Edm. Eysler,
 mit **Leopold Popper**
 in der Titelrolle.

Nach
Möllers Rosengarten
 lenk' den Schritt,
 da wirst du
 aller Sorgen quitt.

Berghotel Katzenstein
Bad Sachsa (Südharz)
 empfiehlt zur Erholung Wohnung mit
 guter Verpflegung pro Tag f. 5.50 Mk.
 Fernruf 14. Pst. C. Riemenhneider.

Hotel Klostermühle
Alexisbad-Harz
 in herrlicher Lage - eigener Wald -
 gute Küche - sehr licht. Pension
 von Mk. 4.50 an mit Zimmer.

**Aber Sand
 und Meer**
 Deutsche Illustration geistig
 Viertel, 24. - Jedes Blatt 6 Pf.
 Kriegsjahrgang 1914/15
Joseph v. Lauff,
 ein bewährter Kenner des
 Waffenhandwerks, föh-
 bert in fortlaufender Dar-
 stellung die Ereignisse des
 gegenwärtigen ungehe-
 ren Völkereampfes. Da-
 neben zahlreiche illustrierte
 Kriegsarbeiten.

**literarisch wertvolle
 Kriegseriefe**
 angesehener Dichter
 und Schriftsteller,
 die neueste Erzählung von
Genst Zahn:
 Der Gerngros,
 ein humorist. Roman von
Rud. Presber:
 Der Rubin
 der Herzogin,
 zahlreiche Novellen, Erz-
 ählungen, belehrende und
 unterhaltende Artikel usw.
Drückfänger Bilderdruck
 Preis-Zimmer telefoniert nach
 jede Zinszahlung, auch direkt
 von der Deutschen Verlags-
 anstalt in Leipzig.

Flaschen
 für Frucht- u. in bruch-
 sicherer Verpackung für
 Feldpostsendungen
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Wird erhalten
**Rußbaum- und
 Eichenmöbel**
 Todesfall! halber zu verkaufen.
 Offerten unter P. 2115 an die Exp.
 d. Ztg.
 Rieline gelbe
Spitzhündin
 in nur gute Hände zu verkaufen
 Geitstrasse 53, III.

Bade-laken | Steppdecken
 Tücher, Mäntel, Teppiche, Anzüge, Mützen,
 Reform-Steppdecken, Gesundheits-Schlafdecken,
 Hosen, beste Kräusel- und Gerstenkornstoffe.
 Reform-Steppdecken, Gesundheits-Schlafdecken,
 Kamelhaar-, Woll- und Baumwoll-Decken
Grosse Auswahl zu hervorragend billigen Preisen.
Brummer & Benjamin
 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

**Bozener
 Wetter-Mäntel**
 Innsbrucker
Loden-Pelerinen
 empfiehlt in grosser Ausw.
 zu billigen Preisen
Sporthaus Bacher,
 Halle, Leipzigerstr. 102.

Dach - Papp - Splitt - Balken
Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Gr. Gelegenheitskauf!
 Socherrjährlinge Wohnungs-
 einrichtung, 7 Zimmer
Möbel,
 darunter 1 elegantes, schönes
 gediegenes Speisezimmer,
 Leder-Stuhlsofa, elektr. Beleuch-
 tungsgegenstände, eiserne Perier
 Teppiche usw. verkauft
Friedr. Peileke,
 nur Gelestr. 24/25.
 I. Spezial-Geschäft
 für Gelegenheitskaufe.

**Wäsche
 weiche ein in
 Henkel's
 Bleich Soda.**

Eisstränke
 mit und ohne Butterkühler, Speise-
 raum mit Glasplatten ausgelegt
 oder mit Zink beschlagen.
 Reiche Auswahl! Billige Preise!
Garten- u. Balkon-Möbel
 von Eisen und Holz zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Max Herrmann, Gr. Ulrichstr. 57.
 vorm. Wlh. Heckert.

Butterkühler
 ohne Eis 55 Pfg.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Taubenfutter
 (Hühnerfutter, Küchenerfutter,
 Geflügelfutter, Naget,
 Erfurter Samenhandlung
Wilhelm Greil,
 Markt 18, neben der Kirch-Apothek.

**Bacher's
 Wollwasch-Seife**
 verhindert das Einlaufen u.
 Verfilzen sämtlicher Woll-
 sachen. Allein zu haben
 im Sporthaus
Julius Bacher,
 Halle, Leipzigerstrasse 102.

Vulkan B.R.G.M.
 ist der billigste und
 haltbarste drehb.
Sonnenstrahlensab
 mit wasserfester
 Tonglase.
H. Hallupp,
 Brunnenstr. 34
 Vertreter gewählt

Metallbetten am Private,
 Katalogfrei.
 Holzrahmenmatratz., Kinderbetten
 Eisenmöbelabrik, Suhl I. Thür.
 Die neuesten, besten Waschmaschinen
 Stück 12 Mk., verkauft Veffingstr. 6.

Lungenleiden
 aller Art
 wie Starbten, tuberkulösen ur-
 frantungen etc. ergriffen, wie
 notwendige Mittelungen von
 Kräfte, Späteren u. seitenden
 einwandfrei bewirken, andere
Rotolin-Pillen
 in jahrelanger Praxis
 vorzügliche Erfolge.
 Süssen, Beruhigung, Auswurf,
 Schlammigkeit, Güte in Husten
 und Stuhlunregelmäßigkeiten;
 Appetit und Körpergewicht hoben
 sie rasch. - Einmalige einzige
 Heilungsmittel in 2-3 - pro
 Schachtel in allen Apotheken. Ka-
 nicht vorzeitig erst. auch direkt von
 uns nach unten Verlangen bei
 W. H. & Co., Berlin SW 68
 Preisliste gratis und franco.
 Einzigste Niederlage in
 Halle: Adler-Apothek u.
 en gros bei Dr. H. Franke
 u. Dr. Rammel.

Rheinelbe
 Gelsenkirchener Bergwerks-
 Aktien-Gesellschaft
 Abteilung
Düsseldorf in Düsseldorf,
 — Breitestr. 10-12 —
 Draht-Nachrichten: Rheinelbe, Düssel-
 dorf, Briefe: Schliessfach 485,
 empfiehlt die Erzeugnisse ihrer

Röhrenwalzwerke
 und
**Wassergas-
 schweisswerke,**
 als:
**Siederöhren u. Gasröhren,
 Flanschenröhren,
 vollständ. Rohrleitungen,
 Turbinenleitungs-Röhren,
 Bohrröhren,
 „Industrie“-Stahl-
 muffenröhren,
 Stahlrohrmaste,
 Stahlflaschen,
 Druckluftbehälter,
 Kesselteile
 usw.
 Man verlange kostenlos Drucksachen.**

**Sellerhäuser
 Küchenglantz**
Universal-Putz- und Reinigungsmittel
 für Küche und Haushalt
 in Paketen à 10 und 20 Pfennig.
 Zu haben in Drogerien, Material- und Eisenwaren Handl.